Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 26 (1936)

Heft: 26

**Artikel:** Zur 550-Jahrfeier der Heidelberger Universität

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-644753

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Seine Frau sitt auf dem Ofen und unterstütt ihn von dort herab. Der Lehrer hört ihnen aufmerksam zu; aber schließelich lenkt er, ohne daß es ihnen recht bewußt wird, das Gespräch auf ihre Kinder. Der Lehrer hofft, die Eltern Habegger mit der Zeit für eine richtige Erziehung ihrer Kinder zu interessieren und Schritt um Schritt seinen Plan verwirklichen zu können. Aber Geduld braucht er dazu, viel Geduld und Ausdauer. Für heute muß er sich damit begnügen, daß ihm Habegger und seine Frau mit vollem Ernst versprechen, ihren Knaben früh genug in die Schule zu schieden.

Marta Wyler ist ein bleiches, stilles Mädchen. sieht stets mude und etwas fiebrig aus und ist in der Schule mit seinen Gedanken nie bei der Sache. Eine Frau, die in demselben Haus wie Marta wohnt, erzählt dem Lehrer, daß das Rind von seinen Eltern nach der Schule zu wenig oder überhaupt nicht beaufsichtigt werde, sonst würde es nicht vorkommen, daß das Mädchen, wie sie nun schon öfters beobachtet habe, um vier Uhr, wenn es von der Schule heimkomme, mit Anaben im Keller unten verschwinde und sich dort mit ihnen längere Zeit aufhalte. Auch durch andere Personen wird dem Lehrer gesagt, daß sich in der Familie Woler Berschiedenes nicht günstig auf die Ent= widlung des zwölfjährigen Mädchens auszuwirken beginne. Der Lehrer stellt das Kind in einer Pause auf dem Schulshausplatz zur Rede. Im ersten Augenblick wird es weiß, im nächsten rot und bestreitet leidenschaftlich, jemals mit Knaben im Keller gewesen zu sein. Etwas später gibt es zu, beim Berstedspiel mit einem Anaben ben Reller aufgesucht zu haben. Dabei wendet es sein Gesicht ab und fängt zu heulen an: "Aber ich bin nicht allein schuld, daß ich mich oft mit Burschen herumtreibe, die Eltern sind auch schuld daran. Am letten Sonntag haben sie mir auch ge= sagt, ich dürfe mit meinem Freund spazieren gehn, und dann bin ich mit dem Schindler Franz herumspaziert. Um vier Uhr trafen wir mit den Eltern in der Stadt gusammen, die machten auch einen Spaziergang, und dann haben sie mich am Abend immer gefuxt, weil der Schindler Franz nicht so groß ist wie ich. Sie sagten, ich solle mir doch einen größeren Freund nehmen, der Schindler Franzi sei zu klein für mich, den könne ich ja nicht heiraten, hu hu!"

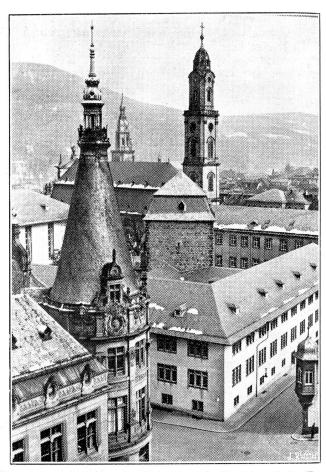
Nach einer Weile, als sich das Mädchen beschwichtigt hat, erzählt es dem Lehrer weiter: "Meine Mutter nahm mich im letzten Winter einmal sogar mit auf einen Ball. Die ganze Nacht saß ich dort im großen Saal und schaute zu, wie sie tanzten. Meine zwei Schwestern, die schon aus der Schule sind, waren auch dort, sie übersprangen die ganze Nacht keinen einzigen Tanz, und die Mutter tanzte auch in einem fort und ist doch schon über vierzig Jahre alt. Als es die erste Damentour gab, sagten die Mutter und die Schwestern zu mir, ich solle doch auch engagieren gehn, unten im Saal seien zwei oder drei Knaben, die paßten nur auf mich. Aber ich wollte nicht gehn, ich schämte mich doch so. Am Morgen um drei Uhr gingen wir nach Hause. Weine Schwestern nahmen einen Freund mit sich heim. Ein Herr wollte auch die Mutter begleiten; aber sie sagte, sie wolle das setzt nicht haben."

## Während eines Gewitters.

Von Irmela Linberg.

Wenn Du in langaushallendem Donnerschlag, Ein Gott der Tat, Dich uns im Gewitter nahst — Wer ist so groß, Dich ganz zu sagen, Allesvermögende Kraft des Lebens?

Und wenn Du dann in säuselndem Regen kommst Und jedes Ding zu freudigem Leben wecht, Wer ist so tief, Dich ganz zu fühlen, Alleserzeugende Macht der Liebe!



Die Bauten der Heidelberger Universität. Im Vordergrund der Turm der alten Bibliothek und in der Mitte der Hexenturm, der von dem Neubau eingeschlossen wird.

# Zur 550-Jahrfeier der Heidelberger Universität.

Diesen Sommer begeht die älteste deutsche Universität, die Ruperto-Carola in Heidelberg, die Feier des 550jährigen Bestehens. Im Jahre 1386 wurde sie vom Rurfürsten Ruprecht I. gegründet und am 28. Oktober 1386 eröffnet. Männer wie Rudolf Agricola, Wimpfeling, Rouchelin, Dekolampadius machten Heidelberg zu einer Stätte des Sumanismus. Nach Ginführung der Reformation wurde sie unter Mitwirkung Melanchtons neugestaltet und gelangte unter den Kurfürsten Friedrich III., Johann Rasimir, Friedrich IV. und Friedrich V. zu erhöhtem Ansehen als Mittelpunkt des Calvinismus. Hervorragende Theologen wie Ursinus und Olevianus, die Verfasser des Heidelberger Ratechismus, die Kuristen Donellus, Baldoinus und Gotho-fredis sowie der Historiker M. Freher wirkten in dieser Beit. Rurfürst Rarl Friedrich von Baden unterstützte dann nach einer Zeit des Niederganges die Universität, die als Hohe Landesschule neu gegründet wurde, im Jahre 1803 ganz erheblich und führte sie einer neuen Blütezeit zu. Seitdem führt sie den Ramen Ruperto-Carola zur Erinnerung an ihren Stifter Rurfürst Ruprecht I. und den Neugründer Rurfürst Carl Friedrich von Baden. — Durch die hochherzige Stiftung des frühern amerikanischen Botschafters in Berlin, Dr. h. c. Jacob Gould Shurman, konnte den historischen Universitätsbauten im Jahre 1931 ein Neubau angereiht werden, in dem 15 Sorfale und die Aula untergebracht sind, die rund 1000 Personen Plat bietet.